

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 42 (1985)

Artikel: Christeli : Notizen einer Mutter aus Adelboden. 3
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besitzerin, Frau Jaggi. Die beiden wurden so rasch handelseinig, dass der Kauf nur zwei Stunden später in Frutigen notariell beglaubigt werden konnte. Noch am gleichen Vormittag erreichte Burn wieder den Arbeitsplatz im Unterland. Vater Burn konnte fortan seinen Beruf am Wohnort ausüben und gleichzeitig seine heranwachsenden Söhne zur Mitarbeit heranziehen. Dabei war ihm seine Frau Mathilde eine grosse Stütze, griff sie doch selber tatkräftig die Arbeit an. J. Ae.

Notizen einer Mutter aus Adelboden

Christeli (3)

(Chrigeli wurde am 1. Okt. 1919 geboren. Im Heimatbrief Nr. 40 und Nr. 41 sind die Tagebucheintragungen seiner Mutter bis 30. Juli 1920 festgehalten)

3. Jan. 1921

Leider nahm ich mir so lange keine Zeit, etwas in dieses Heft zu schreiben. So wird wohl manches vergessen werden, was uns in den letzten Monaten erfreute.

Um den 20. August herum zügelten wir mit dem kranken Grossvater von der Alp herunter, Vater, Buebi und ich. Der Vater übernahm die Krankenpflege, während das Kind mehr bei mir war. Da seine oberen Zähnnchen am Durchbrechen waren, war der Kleine sehr wunderlich. Zudem «schnaaggete» er überall herum und war recht mühsam zu pflegen. Unser deutsches Greti half mir eine zeitlang, musste dann aber in die Krätzeverbannung. In Berti L. fanden wir ein liebes freundliches Kindermädchen. Des Grossvaters Befinden verschlimmerte sich immer mehr. Am 10. September gab er uns allen einen langen Abschiedsblick, dem Vater noch eine letzte Liebkosung, und um 11 Uhr war er still hinübergeschlummert. Wie öde kam uns da das ganze Haus vor, und wie froh waren wir, dass Gott uns in unserm Kindlein einen kleinen Tröster gesandt hatte.

Nun rückte der Schulanfang immer näher, und wir zügelten gegen den Hirzboden. Bübchen bekam ein schönes Eisenbettchen, das besonders bequem war, weil der kleine Mann daraus nicht entfliehen konnte. Im Boden war er eben oft ab seinem Futtersack entronnen zum Öfeli, einmal auch zu Muetis Korb, woraus eine Zwetschge entwendet wurde und halb aufgegessen. ... Lini wurde jetzt die Pflegerin unseres Bübchens. Am 1. Oktober feierte er seinen zweiten Geburtstag. Ein Stollen mit einem Kerzlein und einem Ball, das waren seine Geschenke, die er erhielt. Lini schenkte ihm nachträglich noch ein hübsches Schürzchen. Um diese Zeit waren auch die vordern Zähnnchen endlich durch, und nun konnte unser kleines Männchen endlich wieder ruhiger schlafen. Mit dreizehn Monaten fing er al-

lein an zu wandern und machte uns mit seinem Herumtrippeln grosse Freude. Das Schnaaggen verlor sich und mit ihm auch das arge Zerreiben der Strümpfe und das Beschmutzen der Kleider.

12. Jan. 21

Jeden Tag muss ein Ausflug gemacht werden, sonst ist Bübchen nicht zufrieden. Da Lini zu müde wird, den kleinen Dicken immer herumzutragen, kaufte Mueti einen Wagen. In diesem fährt der kleine Mann spazieren, meistens durch den Hirzboden hinaus. ... Der schöne Herbst begünstigte die Ausfahrten sehr. Wie gut tut unserm Kindlein die frische Luft! Ende November treten im Hirzboden Röteln und Masern auf. Auch unser Büblein wird «chlubrig», hat unruhige Nächte und sein sonst sehr guter Appetit verschwindet. Will man den Kleinen irgendwo «verbrauchen», so braucht man ihm nur etwas Essbares entgegenzustrecken, dann macht er schleunigst kehrt. Sonst arbeitete er gar gerne im Küchenschrank, erwischte kalte Kartoffeln, naschte Käse und — brösmete Brot. In der ersten Dezemberwoche bekommen wir ein rotgetüpfletes Büblein. Vaterli muss in den Boden zurück und Mueti und Buebi haushalten jetzt zusammen. Eine Nacht wird ziemlich durchgewacht, ein paar andre sind sehr unruhig, an einem Sonntag muss Ätti fast den ganzen Tag sein Buebi herumtragen. Dann aber ist das Schlimmste überstanden. Bübchen fängt wieder an, seinen Schoppen zu nehmen und bald auch allerlei zu essen. Eine zeitlang scheint es, als wolle er im Essen nachholen, was er vorher versäumt. ... Mueti rüstet allerlei auf Weihnachten und Buebi ist ein unermüdlicher Gehülfe für alle. Es fängt immer mehr an zu plaudern, ruft: Ätti, Lini, Müni, Ditli, Stocki, und mit besonderer Ausdauer Öpfi, Apfi, Öpfeti. Auch Brätzi und Schoggi und Pfüti und allerlei anderes fängt er an zu benamsen. Von Küssen und Liebkosungen hält er im ganzen wenig. Er ist ein rechter Bub, höchstens mit seinem Nöni wird er bisweilen zärtlich. Auch an seinem Ätti hängt er ungemein, und zwar nicht ohne Ursache. Mag sich dieser doch ungemein mit seinem Söhnlein abgeben, es unterhalten und liebhaben... Am Weihnachtsbäumchen hatte es auch Freude und lernte dabei ein neues Wörtchen: Engi! Mein liebes Ätti war an diesem Abend mehr bedrückt und traurig, es verwunderte mich nicht. Ein Sehnen nach entschwundener Jugendfreude und Jugendglück, nach den lieben Eltern, kurz allerlei Empfindungen durchströmten sein Herz. Wie gut, dass wir eine ewige Hoffnung haben, einen Ort, wo all unser Sehnen gestillt wird.

17. Mai 21 (Eintragung des Vaters)

Heute hat unser Buebi das erste «Ummi» gesehen. Es schaute dem summenden Gaste mit einem Gemisch von Neugier und Entsetzen zu und blickt halb erleichtert, halb enttäuscht dem Davoneilenden durchs Fenster nach.

Sonntag, 21. Mai 21 (Vater)

Büebi bringt ganz von sich aus dem Vater, der sich umkleidet, beide Stubenschuhe (Tippitäppi) aus einer andern Stube. — Grosse Freude bei den Eltern! Am gleichen Nachmittag hat er Bekanntschaft gemacht mit einem andern, kleinen Wanderer, Hänschen Z., der auch in rotem Spenz und roter Zipfelmütze mit seiner Mutter vom Bonderbächlein heraufpilgerte. Hand in Hand die beiden roten Männchen, Küsse austauschend vor uns her, es war einfach wunderschön. Ja, Kind, dabei bleibe!

Frühherbst 1921 (Vater)

Der schöne Sommer 1921 war für Büebi eine wonnige Zeit. Die ganze Familie beisammen im stillen heimeligen Berg. Christeli ist ein rechtes Küherbüblein, zeigt eine herzliche Vorliebe für unsern Viehstand und hält sich fast regelmässig in der Krippe des kleinen Lagers auf, derweilen Ätti die Kühe melkt. In der zweiten Sommerhälfte kommt er aber häufig herunter auf die «Brügi» und beginnt im ganzen Stall herumzugehen. Jetzt hat er auch «schaumen» gelernt, und da er mit den grossen Holzlöffeln zu arg «schlodet», reicht man ihm regelmässig ein kleines Teelöffelchen. Geteilte Freude, doppelte Freude: Büebi, bringt dem Kätzlein das gefüllte Schaumgeschirrchen auf die Laube, nämlich ein kleines Holztröglein. Im übrigen tut Büssi besser, seinem Freunde auszuweichen. Hat er sie aber erwischt, so hilft sie sich nie durch Beissen und Kratzen.

Gefährlicher als alle Tiere hier oben ist unserm Söhnchen der «Guggihubel», von dessen Zinne ja schon Väterchen in Knabenjahren einen Sturz in die Nesseln erlitten hat. Aber lange Zeit begnügte sich Christeli, auf die «Schindeltische» vor dem Stadel und auf kleinere Steine und Hübelchen zu steigen, von wo aus er dann mit Überzeugung rief: «Büebi dooss» (gross!), nicht ohne manchen mit Tränen besiegelten Fall.

Doch, es ist ein Wunder vor unsern Augen, der ganze Sommer 1921 mit seinen vielen sonnenklaren Tagen, wo Büblein sich so reichlich draussen tummeln konnte, er verlief ohne einen einzigen erwähnenswerten körperlichen Schaden. Hundertmal hättest du dich schwer verletzen können, ja müssen, kein Mensch und kein *Zufall* hätte dich behüten können. Ja, die Kinder haben ihre Schutzengel, ihr himmlischer Vater vermag sie wunderbar zu bewahren.

9. Jan. 22 (Mutter)

Ja, das erfahren wir jeden Tag wieder... Im ganzen hat es unser Büblein im Grundhaus weniger schön als am Berg oben. Ihm fehlt die Freiheit ein bisschen. Deswegen ist er zuzeiten wunderlicher und gschentet mehr als droben auf unserm lieben Bergli. ... Seit dem Herbst ist er ein richtiges kleines Hosenbünzi. Leider will er immer noch nicht sagen, wenn er aufs Häfi muss... Er interessiert sich ge-

genwärtig sehr für Bilder und Geschichten. Immer mehr Worte, immer mehr Gedanken tauchen auf.

9. Febr. 22

Und auch mehr Zähnnchen. Die letzten vier sind im Anzug und machen dem Buebi viel zu schaffen: Fieber und Ausschlag. Dazu ist der Winter mit Macht eingekehrt, so dass man mit den Kindern wenig hinaus kann. So gibt es denn manches Geschrei in der Stube. Doch am Abend, wenn die Kinder schlafen (Christeli hatte im Januar 1921 ein Schwesterchen bekommen) empfindet man dann die Stille doppelt wohltuend. Und doch, wie gern hört man am Morgen die lieben Stimmlein wieder!

27. Mai 1922

In den letzten Wochen ist unser Buebi um ein kleines Bruderlein reicher geworden. Buebi begrüsst das kleine Hansjaköbeli mit Freuden und will sich auch schon an der Pflege beteiligen. Es gibt ihm das Nüggi, möchte schauen, ob der Kleine nass sei und legt ihm hie und da auch ein Geschenk in die Wiege, ein Garnchlumi oder so etwas. — Im ganzen spielt Christeli viele Streiche und hat mit vielen Unarten zu kämpfen. Besonders mit einem sehr starken Widerstandsgeist. Man kann fast sagen was man will, Buebchen behauptet das Gegenteil. Daneben merkt man gut, dass es ihn nicht loslässt, wenn er ungehorsam gewesen ist. Einmal wollte er gar nicht beten bei Tische und musste in den Gang. Als er wieder hereingelassen wurde, betete er von sich aus und kam nachher ins Stübli und sagte: «Buebi bätet.» ... Er beobachtet sehr gut. Besonders Unordnung an den Kleidern mag er nicht leiden. Gern bürstet er den Vater am Morgen oder ermahnt ihn, doch ja den Hut und den Rucksack nicht zu vergessen. Vor ca. 8 Tagen gingen wir mit ihm ins Dorf, um einen Hut zu kaufen. Das war ein grosses Ereignis für den Jungen, war er seit seiner Taufe doch nie im Dorf gewesen. Er bekam allerlei Sachen, Schleckereien und auch ein hübsches Bilderbuch, ein festes, braves, aber Christeli zerriss es schon, bevor er aus dem Schwand war. Am andern Tag war er überaus wunderbar, jedenfalls noch müde von der gestrigen Reise. Am besten geht's mit ihm auf der Wiese. Doch findet er auch da meistens noch etwas zum Gschenten. Er wirft Steine, will Zäune umreissen, wirft dem Schwesterlein Erde ins Gesicht, kurz führt sich auf wie ein böses Bublein. Doch hat er unter seiner rauhe Schale auch noch ein Herzchen, und zwar ein weiches. Das kleine Hänsli Z. ist sein Freund, den er wirklich lieb hat. Auch Vaterli und Mutter haben einen Platz in seinem Herzen. Nur liebt er es nicht, seine Gefühle zu zeigen. ... Obwohl er viel «Fürnähs» hat, so ist er im ganzen ziemlich vorsichtig, wenigstens für seine Person. Letzthin zwar stopfte er sich ein Tannenbölli in seine Nase, das reizte ihn dann zum Niessen und Husten, bis endlich das Bölli herauskam und Buebchen zur Nase blutete.